

Mit der Stadt Dortmund und Umgebung verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Wegen einer Predigt im westfälischen Rhede (Kr. Borken) im Jahre 1940 wurde Jesuitenpater *Werner Barkholt* (* 1902) vor das Sondergericht Dortmund gestellt, das ihn zu zehn Monaten Gefängnis verurteilte. Nach erneuter Festnahme kam der Ordensmann in das KZ Dachau, in dem er am 18. Juli 1942 umkam (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band II, S. 947-950).

Jesuitenpater *Augustin Benninghaus* (* 1880) wurde wegen einer Predigt in Borghorst am 25. Oktober 1939 vor das Sondergericht Dortmund gestellt, kam aber mit einer Verwarnung davon. Erneut verhaftet, wurde der Ordensmann in das KZ Dachau eingeliefert, in dem er am 20. Juli 1942 zu Tode kam (vgl. das von mir miterarbeitete Lebensbild in Band II, S. 950-953). Der Oberstaatsanwalt des Sondergerichts Dortmund verurteilte den aus dem Münsterland stammenden Franziskanerpater *Elpidius (Joseph) Markötter* (* 1911), weil er sich in einer Predigt für verfolgte Juden eingesetzt hatte. In das KZ Dachau überstellt, starb der Ordensmann ebenda am 28. Juli 1942 (vgl. Band I, S. 921-925).

Das Sondergericht Dortmund ermittelte im Jahre 1937 gegen Kaplan *Bernhard Poether* (* 1906), weil er den „deutschen Gruß verächtlich gemacht“ habe. Zwei Jahre später verhaftet, wird der Geistliche in das KZ Dachau eingeliefert, in dem er am 5. August 1942 starb (vgl. Band I, S. 531-535).

Pfarrvikar *Otto Günnewich* (* 1902) wurde wegen des Abhaltens der Fronleichnamsprozession verhaftet und 1941 in das Gestapogefängnis Dortmund eingewiesen. Nach Ablehnung eines Gnadengesuchs kam der Geistliche in das KZ Dachau, von dort nach Schloß Hartheim bei Linz (Österreich), wo er am 10. August 1942 vergast wurde (vgl. Band I, S. 572-574).

Vikar an St. Clemens in Dortmund-Hombruch war ab dem Jahre 1933 Vikar *Wilhelm Oberhaus* (* 1902), der durch die Reglementierung seitens der NS-Behörden in besonderer Weise Schikanen ausgesetzt war. Bereits im Frühjahr 1935 kam es „wegen Beleidigung des Leiters der Staatspolizeistelle Dortmund“ zu einem Verfahren, das mit einer Verwarnung glimpflich ausging. Ein Jahr später eröffnete das Sondergericht Dortmund einen Prozess wegen einer Ohrfeige an einem Schüler. Der Paderborner Diözesanpriester wurde in der Folge in das KZ Dachau eingewiesen, in dem er am 20. September 1942 starb (vgl. Band I, S. 577-580).

Wegen antinationalsozialistischer Broschüren wurde Jesuitenpater *Dr. Albert Maring* (* 1883) verhaftet, seine Zeitschrift „Der Gral“ verboten und er in das Dortmunder Gefängnis

eingewiesen. Von dort wurde er in das KZ Dachau überstellt, in dem er am 8. April 1943 verstarb (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band II, S. 960-963).

Der 1892 im Sauerland geborene Franziskanerpater *Kilian (Joseph) Kirchhoff* war u.a. im Dortmunder Franziskanerkloster tätig. Der Hymnendichter wurde 1943 in Dortmund-Hörde verhaftet wegen politisierender Gespräche, die angezeigt worden waren. Freisler verurteilte den Ordensmann zum Tode. Die Exekution fand am 24. April 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden statt (vgl. Band I, S. 914-917).

In Dortmund wurde Pfarrvikar *Friedrich Karl Petersen* am 6. April 1904 geboren, wo er als jüngster Sohn einer Handwerkerfamilie aufwuchs und zur Schule ging. Er besuchte das Dortmunder Stadtgymnasium. Der Gegner der NS-Ideologie geriet in Konflikt mit der Gestapo und wurde in das KZ Dachau eingeliefert, in dem er am 8. November 1944 starb. In Dortmund habe ich das Denkmal für diesen Priester in Augenschein genommen (vgl. Band I, S. 580-582).

Der Oberpräsident a.D. Ferdinand *Freiherr von Lüninck* (* 1888), der am gescheiterten Attentat auf Adolf Hitler vom 20. Juli 1944 beteiligt war, wurde am 26. Juli 1944 in das Gefängnis der Gestapo-Leitstelle Dortmund gebracht. In der Folge wurde er Gutsbesitzer am 14. November 1944 im Gefängnis Berlin-Plötzensee hingerichtet (vgl. Band I, S. 601-604).

Sechste Auflage: Der Paderborner Diözesanpriester Pfarrvikar Anton Spieker, ein Gegner der NS-Ideologie, musste sich in den Jahren 1936 und 1940 vor dem Sondergericht Dortmund verantworten. Er starb im Jahre 1941 im Zentralgefängnis Bochum (vgl. Band I, S. 586-589).

Sechste Auflage: Die Steyler Missionsschwester Benedicta (Paula) Diancourt, die auf die Philippinen entsandt wurde, wo sie am 15. März 1945 in Santo Tomás (Provinz Batangas) das Martyrium erlitt, wurde am 6. Oktober 1889 in Dortmund geboren, wo sie aufwuchs. Ihr Vater war Eisenbahner und später Vertreter einer Firma für Sprengstoffe (vgl. Band II, S. 1597-1598).

Vierte Auflage: Im Jahre 1940 wurde der 1882 in Gelsenkirchen geborene Paderborner Priester *Dr. Dr. Robert Quiskamp* im Dortmunder Polizeigefängnis zu einer mehrmonatigen Untersuchungshaft festgenommen, nachdem er eine Beerdigung in polnischer Sprache vorgenommen hatte. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von eineinhalb Jahren verurteilt. An den Folgen der Haft starb der Geistliche am 29. Juli 1943 in Paderborn (vgl. Band II, S. 582-585).

Fünfte Auflage: Die Jüdin *Emmy Bendix*, die am 9. Januar 1888 in Dortmund zur Welt gekommen war, wurde nach ihrer Hinwendung zur katholischen Kirche im niederländischen Lager Westerbork registriert und in das KZ Auschwitz gebracht. Dort wurde sie am 9. August 1942 vergast (vgl. mein Lebensbild in Band II, S. 391).